

Programm

Les Goûts réunis – Die vereinigten Stile

(Couperin)

Der „Französische“ und der „Gemischte Geschmack“ (Quantz)

François Couperin (1668-1733)

aus „Les Nations“ Suites en Trio „La Française“ für Traversflöte, Barockvioline und Cembalo
Air, (gracieusement, gayement) – Allemande (sans lenteur) – Sarabande (gravement) – Gigue (gayement)

Charles Dieupart (1667 - 1740)

Suite Nr. 5 F-Dur

für Sopranblockflöte und Basso continuo
Ouvverture – Courante - Sarabande – Menuet en Rondeau – Gigue

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Sonate in A-Dur BWV 1015

für Violine und obligates Cembalo
1. Satz – Allegro – Andante un poco – Presto

Antonio Vivaldi (1678-1741)

Concerto d - Moll

für Altblockflöte und obligates Cembalo
Allegro – Larghetto spiritoso – Allegro

Johann Sebastian Bach (1685-1750)

Triosonate B-Dur BWV 1039

für Altblockflöte, Violine und Bc.,
Adagio – Allegro ma non presto – Adagio e piano – Presto

Internationales Kammerensemble der Akademie für Alte Musik in Baden-Württemberg

Ulrike Engelke – Blockflöte, Traversflöte
Simon Standage – Barockvioline
Hildegund Treiber - Cembalo

Musiker:

Ulrike Engelke gründete 1992 *Dresdner Akademie für Alte Musik* und war von 1992 – 2004 Direktorin, künstlerische Leiterin, und Dozentin für Travers- und Blockflöte in Dresden und Görlitz. Seit 2004 ist sie künstlerische Leiterin und Geschäftsführerin der *Akademie für Alte Musik in Baden - Württemberg*. Ulrike Engelke war als langjährige Dozentin für Travers- und Blockflöte an der „*Internationalen Sommerakademie“ für Alte Musik in Innsbruck, an der Staatl. Hochschule für Musik* in Trossingen, *an der Hochschule für Musik „Carl Maria von Weber“* in Dresden tätig. Von 1992 bis 1997 unterrichtete sie als Gastprofessorin für Traversflöte, Blockflöte und Aufführungspraxis an der *Tynska Skola - Karls - Universität in Prag*. Ulrike Engelke ist seit vielen Jahren eine bekannte Flötistin und ebenso eine international anerkannte Spezialistin auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis.

Neben mehreren kurzen Veröffentlichungen erschien 2012 im Agenda Verlag in Münster ihr zweisprachiges Buch „*Musik und Sprache – Interpretation der Frühen Musik nach überlieferten Regeln*“. Im Herbst erscheint im Ortus Musikverlag in Berlin das neue Buch; „*Melodie als Klangrede in der Musik des 17./ 18. Jahrhunderts.*“ *die wichtigsten Aussagen zur vokalen und instrumentalen Aufführungspraxis aus den barocken und vorklassischen Quellen. (englisch und deutsch)*

Simon Standage ist seit 1992 als Dozent für Barockvioline und Leiter des Barockorchesters an der Akademie für Alte Musik Baden - Württemberg (früher Dresdner Akademie.) Simon Standage war Professor an der *Royal Academy of Music, London* und gehört zu den international bekanntesten Barocksolisten und Pädagogen. Als langjähriger Konzertmeister und Solist von „*The English Concert*“ und „*The Academy of Ancient Music*“ produzierte er zahlreiche CD-Aufnahmen, u.a. alle Violinkonzerte von Mozart und Haydn. 1990 gründete er das *Collegium Musicum 90*, das exklusiv für die Firma *Chandos Records Ltd.* einspielt. Standage arbeitet regelmäßig mit dem *Collegium Musicum Telemann* in Osaka. Im Jahr 2010 erhielt Simon Standage in Magdeburg den Georg Philipp Telemann-Preis für sein umfangreiches Wirken als Interpret und Hochschullehrer für die Verbreitung der Werke Telemanns.

Hildegund Treiber studierte zunächst Schulmusik mit Leistungsfach Orgel bei Professor Jon Laukvik an der *Musikhochschule Stuttgart*. Anschließend absolvierte sie ein Cembalostudium mit dem Abschluss der Künstlerischen Reife an der *Musikhochschule Köln* bei Prof. Hugo Ruf sowie ein Orgelaufbaustudium bei Prof. Jean-Claude Zehnder an der *Schola Cantorum Basiliensis*. Sie arbeitet als Kirchenmusikerin in Stuttgart-Mönchfeld, als Klavierlehrerin an der Musikschule Stuttgart und als Schulmusikerin am Friedrich-von-Alberti-Gymnasium in Bad Friedrichshall. Sie ist eine gefragte Continuo-Spielerin. Seit einigen Jahren konzertiert sie als Cembalistin sowohl mit dem Internationalen Kammerensemble als auch mit dem Internationalen Barockorchester der Akademie für Alte Musik in Baden- Württemberg.

Komponisten:

Johann Sebastian Bach

Geboren am 21.3.1685 in Eisenach, gestorben 28.7.1750 in Leipzig. Die erste Anstellung erhielt Johann Sebastian Bach 1703 in der Privatkapelle des Herzogs Johann Ernst von Weimar, wo er mit einer kurzen Unterbrechung bis 1717 blieb. In den Weimarer Jahren 1708-1717 hatte Bach eine große Strecke künstlerischer Entwicklung zurückgelegt und seine beruflichen Erfahrungen vielseitig erweitert. Am 5. August 1717 wurde Bach zum Hofkapellmeister am Hofe des Fürsten Leopold von Anhalt-Köthen ernannt. Hier entstanden die Brandenburgischen Konzerte mit mehreren Soloinstrumenten, sowie Solokonzerte (Violinkonzerte, Cembalokonzerte u.a.) Sonaten usw. 1723 übernahm er das Amt des Thomaskantors zu Leipzig. Er blieb dort bis zu seinem Tod 1750.

Antonio Vivaldi, wahrscheinlich 1678 in Venedig geboren, begraben am 28.7.1741 in Wien; war italienischer Komponist und Violinist. Im März 1703 wurde er zum Priester geweiht, wegen seinem Asthma aber frühzeitig vom Messe-Lesen entbunden. Er wurde wegen der rotblonden Haarfarbe "Il petre rosso" genannt. Ab Herbst 1703 war er Violinlehrer und Dirigent des Orchesters, später auch Hauskomponist am *Ospedale della Pieta* in Venedig, dessen Konzerte unter Vivaldis Leitung und vorwiegend mit seinen Werken bald europäischen Ruf errangen. Diese Tätigkeit dauerte bis 1740 und wurde durch zahlreiche Reisen, u.a. nach Wien und Amsterdam, und zur Aufführung seiner Opern in italienischen Städten unterbrochen. Vivaldi war einer der größten Violinvirtuosen seiner Zeit und hat als Komponist das Schaffen fast aller Zeitgenossen beeinflusst.

François Couperin (1668-1733) auch „Le Grand“ genannt, war ein französischer Organist, Cembalist und Komponist und gehörte neben Lully und Rameau zu den wichtigsten musikalischen Persönlichkeiten in Frankreich. Couperin wurde Hofkomponist und Lehrer der königlichen Familie Ludwig des IV. Er komponierte hauptsächlich für die regelmäßig in Versailles stattfindenden „Concerts royaux“. Hier versuchte er den spielerischen italienischen und den eher ernsten französischen Geschmack zu vereinen. 1717 schrieb er sein Lehrwerk „*L' Art de toucher Le Clavecin*“ oder „*die Kunst, das Clavecin zu spielen*“

Charles Dieupart (1676-1740) war ein französischer Violinist, Cembalist und Komponist. Über die Jugend von Charles Dieupart in Frankreich ist nichts bekannt. Gegen 1700 war er in London als Komponist, Geiger und Cembalist, sowie als Opernveranstalter am Drury Lane Theatre tätig. Dieupart festigte seinen Ruf als Lehrer und Virtuose und begeisterte das Londoner Publikum durch seinen glänzenden Vortrag von Corellis Violinsonaten. So verwundert es nicht, dass in den Suiten französische Form und italienische Melodik eine perfekte Vermischung eingehen. Die Suiten für Sopranblockflöte und Basso continuo sind zunächst für Cembalo geschrieben – mit vielen französischen Ornamenten versehen - doch der Komponist hat sie selber direkt in der Fassung für Flöte oder Violine und Basso continuo gesetzt und in beiden Versionen etwa 1711 bei Roger in Amsterdam herausgegeben.